Barmer GEK Arztreport 2013

„ADHS-Diagnosen und Methylphenidat-Verordnungen boomen“

Bei etwa jedem fünften Jungen und jedem 13. Mädchen des Geburtsjahrgangs 2000 wurde bis zum Alter von elf Jahren mindestens einmal die gesicherte Diagnose F90 „Hyperkinetische Störung“ dokumentiert. Dies ist eines der Ergebnisse des „Barmer GEK Arztreport 2013“.

In der Altersgruppe der 9- bis 11-Jährigen wird die Diagnose ADHS am häufigsten gestellt.

Die Zahl der Menschen, die im Rahmen der ambulanten Versorgung eine ADHS-Diagnose erhalten, steigt stetig. Laut Report der Barmer GEK waren im Jahr 2011 in Deutschland insgesamt 748.000 Personen an einer „Hyperkinetischen Störung“ (ICD-10 F90) erkrankt. Von 2006 bis 2011 hat die Zahl der Patienten in allen Altersklassen um 49 % zugenommen. Bei Kindern und Jugendlichen bis 19 Jahren erhöhte sich die Rate bundesweit von 2,9 % auf 4,1 % (+42 %). Innerhalb der am stärksten betroffenen Altersgruppe der 9- bis 11-Jährigen stieg die Diagnosequote um 34 %. Den Hochrechnungen des Arztreports zufolge wird etwa jeder vierte Junge und jedes zehnte Mädchen bis zum Erwachsenenalter mit einer entsprechenden Diagnose belegt sein. Grundlage der Erhebung sind die Daten von bundesweit über acht Millionen Versicherten.

Insgesamt 336.000 Menschen wurden 2011 mit Methylphenidat, 29.200 mit Atomoxetin behandelt. Damit stiegen die Verordnungsraten in den Jahren 2006 bis 2011 insgesamt um 39 % an. Am

häufigsten erhielten Kinder zwischen 10 und 14 Jahren ein Rezept: Hier kletterte die Verordnungsrate von 3,2 % auf 4,23 % (+33 %), während das Gesamtverordnungsvolumen 2011 leicht rückläufig war. Unter den Älteren wurden zwar zahlenmäßig weitaus weniger ADHS-Diagnosen gestellt, aber prozentual waren gab es die stärksten Zuwächse: Zwischen 2006 und 2011 verdoppelte sich in der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen die Zahl der Diagnosen, und bei den Verordnungen von ADHS-Medikamenten war ein Zuwachs um etwa 69 % zu beobachten. Unter den 20- bis 24-Jährigen waren im Jahr 2011 dreimal so viele mit einer F90-Diagnose belegt wie noch 2006, die Rezeptaussgabe verdoppelte sich.

Regionale ADHS-Hochburgen?

Besonders viele ADHS-Diagnosen wurden bei Kindern sehr junger Eltern gestellt. Zudem wurde Kindern von Eltern mit höherem Bildungsabschluss deutlich seltener eine hyperkinetische Störung bescheinigt als Kindern, deren Eltern die Haupt- oder Realschule absolviert hatten.

Die im Bundesdurchschnitt niedrigsten Diagnoseraten zeigten sich in Bremen und Mecklenburg-Vorpommern, während Bayern und Rheinland-Pfalz um 20 % über dem Durchschnitt lagen. Bei der Therapie mit Methylphenidat zeichnete sich ein ähnliches Bild ab: Bremen und Mecklenburg-Vorpommern unterschritten die hinsichtlich der Zahl der Betroffenen erwarteten Verordnungen um 33 % beziehungsweise 43 %, in Bayern und Rheinland-Pfalz dagegen wurde stärker verschrieben (+33 % beziehungsweise +24 %). Den Spitzenplatz innerhalb der regionalen Verteilung nahm Unterfranken ein. Hier wurde 2011 bei 18,8 % der Jungen und 8,8 % der Mädchen zwischen zehn und zwölf Jahren die gesicherte Diagnose „Hyperkinetische Störung“ gestellt, und fast jeder siebte Junge erhielt mindestens ein Rezept über Methylphenidat (vergleiche Stellungnahme Seite 22).

Dr. Christine Starostzik

Grobe TG, Bitzer EM, Schwartz FW (Hrsg.): Barmer GEK Arztreport 2013, Schwerpunkt ADHS. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse Band 18